Scranton Wochenblatt,

erscheint jeden Donnerstag.

Fred. A Wagner, Herausgeber,

511 Lackawanna Avenue,

Zweiter Stock. Scranton, Pa

Abonnements-Bedingungen:

Jährlich, in den Ver. Staaten.....$2 00
Sechs Monate " 1 00
Nach Deutschland, portofrei..... 2.50

Die Verbreitung des „Scranton Wochenblatt" in Lackawanna County ist größer, als die irgend einer anderen in Scranton gedruckten deutschen Zeitung. Es bietet deshalb die beste Gelegenheit, Anzeigen in diesem Theile des Staates eine weite Verbreitung zu geben.

Entered at the Post Office at Scranton, Pa., as second class mail matter.

Wochen-Rundschau.

Inland.

Richter Peckham vom Oberbundesgericht hat soeben eine Entscheidung dieses Gerichtshofes bekannt gegeben, derzufolge das im Staate New York angenommene Gesetz, das einen Arbeitstag für Bäcker in dem Staate auf zehn Stunden per Tag oder 60 Stunden per Woche festsetzt, unconstitutionell ist. Die Richter White, Harlan, Day und Holmes stimmten mit der Entscheidung nicht überein.

Eine große Panik ist unter den Großschlächtern ausgebrochen. Die Fleischbarone sind sich nun selber in die Haare gefahren, und wie verlautet, soll die Firma Armour & Co. mit der Absicht umgehen, ihre Genossen zu opfern, um für sich Straflosigkeit seitens der Regierung zu sichern. Die Schlächter lassen sich gegenseitig sowie die Geheimbeamten der Regierung durch Pinkertons und Privat-Detektivs überwachen und schweben in beständiger Furcht vor weiteren summarischen Anklagen.

Am letzten Sonntag wurden in St. Louis zum ersten Mal in sechs Jahren die Sonntagsgesetze mit aller Strenge durchgeführt. Nicht nur Wirthschaften, sondern Barbierläden, Cigarrengeschäfte und Restaurants waren geschlossen und es war nicht möglich, an einem dieser Plätze für Geld und gute Wörte etwas zu erhalten. Die Polizei untersuchte fast jede Wirthschaft der Stadt, um zu sehen, ob auch Seiten- und Hinterthüren fest verrammelt waren.

Der Handel zwischen Mexico und den Ver. Staaten hat in den letzten Jahren ganz bedeutend zugenommen, und amerikanisches Kapital hat in den verschiedensten Unternehmungen in Mexico Anlage gefunden. Wie enorm die industrielle Entwickelung Mexico's sich gestaltet hat, läßt sich schon daraus entnehmen, daß die Einnahmen der Republik in dem Zeitraum von zwanzig Jahren sich verdreifacht haben; der Export ist von 7 Millionen auf 43 Millionen erhöht.

Der einst mächtige Stamm der Winnebago Indianer in Wisconsin steht auf dem Aussterbeetat, denn zu Dutzenden werden diese stattlich gebauten und auch geistig begabten Rothhäute von der Lungenschwindsucht dahingerafft, die in Folge der unter den Indianern herrschenden Noth epidemisch aufgetreten ist. Merkwürdig bleibt es, daß diese Indianer in Noth gerathen konnten, obwohl die Regierung einen Fonds von $900,000 zu Gunsten dieses Stammes hält.

Pensionscommissär Warner hat bestimmt, daß die zehn Mitglieder des Board of Review im Pensionsdepartement sofort resigniren oder gewärtig sein müssen, ihres Amtes entsetzt zu werden. Dieses ist das Resultat einer gegen die Behörde eingeleiteten Untersuchung, die ergeben hat, daß in vielen Fällen Pensionen bewilligt worden sind, in denen die Applikanten nicht dazu berechtigt waren.

Zur Erinnerung an die erste Fahrt des von Robert Fulton erbauten ersten Dampfbootes „Clermont", die am 11. August 1807 stattfand, ist von dem Transportationscomite der Handelskammer in New York für das Jahr 1907 eine maritime Ausstellung angeregt worden, bei der auf dem Hudson sämmtliche Dampfer von der Zeit Fulton's an bis zu den schwimmenden Palästen der heutigen Zeit gezeigt werden sollen.

Am hellen Tage entfernte der Bildhauer C. D. Billman ein von ihm geschaffenes Denkmal des Präsidenten McKinley aus dem Stadtpark zu Logansport, Ind., weil für dasselbe nicht bezahlt worden war.

Vor einigen Tagen erhielt Generalpostmeister Cortelyou von dem republikanischen Staatscomite von Pennsylvanien eine Zuschrift, in der angefragt wurde, ob es in Uebereinstimmung mit den Bestimmungen des Postamts sei, wenn Postmeister als Vorsitzende von County- oder Stadtcomites fungiren. Herr Cortelyou antwortete, daß es seiner Ansicht nach im Interesse des Postdienstes wünschenswerth wäre, wenn Postmeister sich jeder politischen Thätigkeit, sei es als Vorsitzende in County- und Stadtcomites oder in anderen Aemtern enthalten würden.

Ausland.

Der Norddeutsche Verein für Holzhandel und Holzindustrie, welcher soeben in Kassel getagt hat, wünscht in dem mit den Ver. Staaten abzuschließenden Handelsvertrage die Thatsache berücksichtigt zu sehen, daß das amerikanische Hart- und Weichholz für den deutschen Holzhandel nothwendig sei. Die Regierung wird angegangen, dafür zu sorgen, daß der Einfuhr möglichst große Erleichterungen gewährt werden.

In überaus ansprechender und einprucksvoller Weise haben in Berlin die Schillerfeiern anläßlich der hundertsten Wiederkehr des Tages, an dem der unvergeßliche Dichter dem deutschen Volke und der Menschheit entrissen wurde, bereits ihren Anfang genommen. Im „Lessing Theater" fand eine musterhafte Aufführung des Fragments „Demetrius" statt.

Präsident Plate vom „Norddeutschen Lloyd" erklärt auf Befragen, daß die Meldung von einer demnächstigen Erhöhung des Aktien-Kapitals der Gesellschaft unbegründet sei. Ein solcher Schritt sei niemals in Betracht gezogen worden. Des Ferneren wird bekannt gegeben, daß die Geschäfte des „Nordd. Lloyd" sich in den ersten drei Monaten dieses Jahres außerordentlich gehoben haben.

Die Bewegung zur Errichtung eines Zolltarifs für Ungarn allein, im Gegensatz zu dem österreichisch-ungarischen Tarif, gewinnt in Budapest an Stärke und Anklang und entwickelt sich zu einem wichtigen Faktor in der schwierigen Frage der Beziehungen zwischen Oesterreich und Ungarn.

Der Gesammtverlust für die Deutschen im deutschsüdwestafrikanischen Kriege seit dem Beginn der Unruhen bis Ende des Monats März stellt sich auf 1396 Mann, von denen 957 getödtet sind. Sehr hoch ist die Verlustziffer der Offiziere und Unteroffiziere, und diese Ziffern reden eine deutliche Sprache von Todesverachtung und Opfermuth.

Die Gährung unter den Bergarbeitern des Ruhrkohlengebiets nimmt wieder äußerst bedenkliche Dimensionen an. Ueber die herrschende Stimmung gaben Versammlungen, welche am Palmsonntag überall im Bezirk abgehalten wurden, die beste Auskunft. Fast in allen diesen Versammlungen stand auf der Tagesordnung die Erörterung der Berggesetznovelle, mit deren Ankündigung die Regierung den letzten allgemeinen Streik beendet hatte.

In Antwerpen soll, einem Plan der Regierung zufolge, welcher von der dortigen Handelskammer gutgeheißen wurde, zum größten Hafen der Welt gemacht werden, mit einer Anslage von 200 Millionen Franken.

Im Beisein einer großen Menschenmenge, unter der sich der Chef-Sekretär für Irland, Walter Long, und Lord Londonderry befanden, wurde in Belfast, Irland, der große Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie „America" vom Stapel gelassen. Der Dampfer ist für den Verkehr zwischen Hamburg und New York bestimmt.

Die amerikanische Regierung hat den Matrosen Paul Sinkritz, Hermann Schutt und Albert Schuster vom deutschen Kanonenboot „Vorwärts", welche in Shanghai zwei amerikanische Matrosen von der Bemannung der „Monadnock" vom Tode des Ertrinkens gerettet hatten, als Belohnung dafür goldene Medaillen verliehen.

Wie aus Rom verlautet, beabsichtigt der Vatikan die Veröffentlichung eines „Gelbbuches" über die Beziehungen zwischen Staat und Kirche in Frankreich, beziehungsweise über die Aufhebung des Konkordats. Das Werk soll Schriftstücke enthalten, welche, wie es heißt, gewaltige Sensation erregen dürften.

Den diesjährigen Kaisermanövern wird schon jetzt in allen Militär- und Marinekreisen das lebhafteste Interesse zugewandt. Einer soeben erlassenen Bekanntmachung zufolge werden, wie im vorigen Jahre, so auch heuer umfassende Commandirungen von Landoffizieren an Bord der aktiven Schlachtflotte erfolgen. Es soll wiederum das Zusammenwirken zwischen Heer und Marine nach den Lehren des ostasiatischen Krieges praktisch erprobt werden. Zumeist werden süddeutsche Landoffiziere zu dem Zweck commandirt.

Die in Spanien seit Monaten grassirende Genickstarre-Epidemie verschlimmert sich stetig.

Louis Conrad
305 LACKAWANNA AVE.
SCRANTON PA.

Achtet darauf, daß die von euch gekauften Hüte vorstehende Handelsmarke haben, da dies eine Garantie des rechten Preises und der herrschenden Mode ist.

Geschäfts-Ausverkauf.

Die Scranton Carpet und Furniture Companie, Registrirt, gibt das Geschäft auf und offerirt ihr feines Lager von Fußteppichen, Möbeln, etc., zu

bedeutend herabgesetzten Preisen.

Jeder Artikel soll verkauft werden und wird mit deutlichen Preisen versehen sein Verkauf jetzt im Gange. Alle Artikel werden gehalten, bis verlangt.

—o—

Scranton Carpet und Furniture Co.
(registrirt)
No. 406 Lackawanna Avenue.

Scranton's größter Juwelenladen
bietet Ihnen ein gefälliges Assortiment zur Auswahl.

Die Winter-Saison, mit ihren zahlreichen gesellschaftlichen Ereignissen, macht Zusätze zu Ihren Schmucksachen nothwendig. Die neuen Sachen von den Juwelenfabriken der Welt können in ihrer Reichheit und Schönheit bei uns gefunden werden. Als Andeutungen führen wir die folgenden Sachen an:

Brustnadeln, Stecknadeln, Armbänder,
Seitenkämme, Halsketten, Hinterkämme,
Lockets, Hutnadeln, Ohrringe,
Handgelenkbeutel, Solitaire Ringe, Operngläser,
Tisch-Silberwaaren.

Unser Vorrath umfaßt alles in dem Juwelenfache — von der besseren Qualität zu mäßigen Preisen. Unser Ruf als Verkäufer von guten und zuverlässigen Wand- und Taschenuhren ist ein denkenswerther und wird von uns in Zukunft auch aufrecht erhalten werden.

A. E. Rogers,
213 Lackawanna Avenue, Trading Stamps.

Trinkt . . .

E. Robinson's Sons Lager-Bier.

Dieses Bier ist an Geschmack und Güte nicht zu übertreffen.

Office und Brauerei:
435—455 Nord Siebente Straße.

Rettet die Kleinen

An Kolik leidende, wimmernde, schlaflose Kinder sofort erleichtert und schlaffe Muskeln, sowohl wie entkräftigte Lebenskraft bei Jung und Alt neu angefacht durch den Gebrauch von

DR. F. W. LANGE'S
LACTATED TISSUE FOOD.

Sendet für erklärendes Büchlein.

Zum Verkauf bei Apothekern, Grocers und der Lackawanna Dairy Companie.

Edw. Siebecker, Deutscher Grocer
530 Lackawanna Avenue.
Importirte deutsche Delikatessen eine Spezialität.
Hauptquartier für Fische und Käse.

Erinnert euch
beim nächsten Bedarf, daß die Accidenz-Abtheilung des „Scranton Wochenblatt" eine der besten in der Stadt ist.

Spitzen-Vorhänge, Portiere und Draperien.

Alle die reichsten Produkte dieser Saison in diesen **Hausverschönerungs-Linien** sind zusammen gelesen worden auf unserem zweiten Stockwerke und geschmackvoll für Ihre Bequemlichkeit arrangirt worden.

Die Qualitäten sind über der gewöhnlichen und die Preise mäßig

—o—

WILLIAMS & McANULTY, 129 Wyoming Avenue, SCRANTON, PA.

Fred. F. Lindner,
für 12 Jahre Vormann in Zeidler's Bäckerei, hat jetzt selbstständig eine erste Klasse
Brod- und Kuchen-Bäckerei
etablirt. Echtes deutsches Roggenbrod, sowie affeekuchen jeder Art. Bestellungen besorgt.
225 Penn Avenue.

Chas. Schadt. John A. Schadt
Chas. Schadt & Bro.,
Feuer, Unfälle und Lebens Versicherung.
313 Center Straße, Scranton, Pa.

Mischter Drucker!—Hen Ihr ah en scheener Walentein kriegt, ich meen eener vun d'r rechte Sort? Ich kenn en Drucker, seller segt, d'r best Walentein, as er kriege kennt, wär en Zehe-Dhaler-Noht, was ihm en ridständiger Unnerschreiwer schicke bät. Er wär ah net pertikeler un dät alle Dag im Johr so en Walentein nemme. Verleicht denkt Ihr grad so un ich winsch drum, daß Ihr eener vun seller Sort kriegt hen un noch meh kriege.

Des Schicke vun Walenteins is en sunderbarlicher Gebrauch. Es gebt viel Spaß, abardig unner die junge Leit, wann es ordentlich gehhu werd. Mäd, was en Boh hen, kriege allemol en Walentein un gewehnlich eener, was se pliest. Alsemol gebt's awer ah Druwel, wann so bäßliche Pitters un wieschte Reime geschickt werre. Do is die Sällie. Se is ziemlich gutguckig, awer se hot bissel en los Maulwerk. Am Walenteinsdag hot se en Pitter kriegt, was en alt Weibsmensch vorgestellt hot, un drunner hot gestanne: „Alte Ratsch." Dann war noch der do Reim derbei:

Zu Dir bin ich gange,
Bei Dir hot's mich g'freit,
Zu Dir geh ich nimme,
D'r Weg is mer z' weit.

Statts des Pitter grad in d'r Ofe zu stecke un des Maul zu halte, wie en verninftig Mädel gehhu hät, hot se es rumgezeigt un gesaht, se wär schuhr, daß der Ben, was en Zeitlang ihr Cumpeny gehalte hot, es geschickt hät. Se is dann ferchterlich iwer ihn her, hot gesaht, daß er en Saufkodel, en Lump un allerwege nix nutz wär. D'r Ben hot sell wieder geheert un hot die Sällie reschte losse for Schlender. Er hot hawe welle, daß se pruhst, was se gesaht hot un d'r Squeier hot gesaht, sell wär fähr. Do hot die Sällie anfange zu heule un hot gesaht, daß se sell jusch im Zorn gesaht hät, weil se ewe geglaubt hät, daß des garstig Pitter vum Ben geweßt wär, daß se awer nix gegich ihn pruhse kennt. „Well, Ben," segt d'r Squeier, „was wit dhun?"—D'r Ben hot en Weil konsidert un dann gesaht: „Was die Sällie iwer mich gesaht hot, war schuhr net neis. Wann se awer die Koste bezahle will, dann magst Du se meinetwege lahfe losse." Sell hot die Kehs gestellt. Ich dent, so Sache sen an annere Bläh ah vorkumme, verleicht noch viel ärgere.

Mer heert oft froge, wo d'r Gebrauch hertummt, Walenteins zu schicke. Ich will's drum wisse losse, daß er aus Pennsylvanien stammt. Mit dem William Penn is ah en deitscher Schreiner do riwer kumme un hot sich ergeds in Montgomery Caunty, net weit vun Fildelfi, niedergelosst. Er hot en Buh gehot, was Valentin geheeße hot (alleweil heßt mer's Walentein) un wie's so d'r Gebrauch war bei die alte Deitsche, daß d'r Buh des sehm Bisnis lernt, was d'r Vater gehat hot, so is ah seller Valentin en Schreiner worre. An seiner Howelbank hot er dann emol en Lied gedicht, was bal iwerall is gesunge worre. Es laut deneweg:

Do streite sich die Mensche rum
Wol um den Werth des Glicks;
D'r Eent d'r heest den Ann're dumm,
Un doch weeß Keener nix.
Do is d'r allerärmste Mann
Dem Ann're viel zu reich —
Des Schicksal sejt den Howel an
Un howelt Beede gleich.

Des Jungvolk will halt mit Gewalt
In Allem glicklich sei,
Doch werd mer nur en bissel alt,
Dann schickt mer sich schun drei.
Oft schelt mei Alte mich, o Geaus,
Sell bringt mich net in Wuth,
Ich klopf dann zufcht mei Howel aus
Un dent, Du brummst mir gut.

Kummt dann d'r Tod mol mit Verlahs
Un zuppt mich: Bruder kumm,
Dann loh ich an, ich wär stocktahb
Un dreh mich gar net um.
Doch segt er: Liewer Valentin,
Mach keene Faxe, geh,
Dann leg ich meinen Howel hin
Un sag d'r Welt: Adjeh!

Dorch sell schee Lied is, wie gesaht, d'r Valentin bal en beriehmter Mann worre un alle Johr, wann sei Namensdag kummt—sell is regler am vierzehnte Februar—werd er gefeiert, wie die annere große Dichter ah. Anfangs hot mer jusch an gute Freund un Bekannte des „Howellied" geschickt, awer alleweil gebt es ah anner scheene Reime. Des is en Land, wo mer en bissel Abwechsling hawe will. Sell is ah recht un schee, wann es net iwertriewe werd, was oftmols d'r Fall is.

D'r Hansjörg.

Dreißig Jahre in Sibirien.

Leiden eines unschuldig in's Exil geschickten Schweizers.

Schweizer Blätter veröffentlichten kürzlich die sensationelle Geschichte des Genfers Marc Sechaud, der 30 Jahre in Sibirien gefangen war und Anfang der 90er Jahre von dort entfloh. Sechaud ist 1853 in Genf geboren. Seine Mutter gab ihn früh in Saint-Blaise bei Neuchatel in Pension und verschwand dann. Sechaud wurde später Kammerdiener in Neuchatel. Hier erhielt er plötzlich einen Brief, worin ihm eine Stellung in Bessarabien angeboten wurde bei einem polnischen Oberst, bei dem, wie er glaubte, seine Mutter als Haushälterin diente. Er reiste hin, seine Stellung anzutreten, aber als er anlangte, fand er weder seine Mutter noch seinen neuen Herrn. Der Oberst war mit seiner ganzen Familie wegen angeblicher Theilnahme an einer Verschwörung verhaftet und nach Moskau gebracht worden. Sechaud weilte einige Tage ohne einen Cent an jenem Platze, als er plötzlich mit den übrigen Dienstboten von Kosaken verhaftet, in eine Telega geworfen und nach Bender gebracht wurde, wo man ihn in ein schmutziges Gefängniß steckte. Am nächsten Tag ward er mit einem Leidensgefährten weitergeschleppt durch die Steppe, von Gefängniß zu Gefängniß, unter den grausamsten Leiden, bis er endlich in Moskau anlangte, wo ihnen der Prozeß gemacht werden sollte. Hier ward der „Frantzous," wie ihn der Richter nannte, nebst seinen Genossen zu lebenslänglicher Zwangsarbeit in den sibirischen Bergwerken verurtheilt. Dabei hatten die Unglücklichen keine Ahnung, wessen man sie beschuldigte, verstanden kein Wort von dem, was man zu ihnen sprach!

Anfang der 90er Jahre entfloh Sechaud mit einem Mitgefangenen. Nach unbeschreiblichen Beschwerden und Leiden erreichten die Flüchtigen Wladiwostok, wo sie sich als blinde Passagiere an Bord eines nach Newcastle, England, bestimmten englischen Kohlendampfers schlichen, dessen Kapitän sie auf dem Schiff beschäftigte. In Marseille gingen sie an Land, Mate fand bei einem polnischen Professor Aufnahme, Sechaud machte sich zu Fuß auf den Weg nach der Schweiz, wo er jetzt als Knecht auf einem Pachtgut in Val-de-Ruz lebt.

Deutsche Volksbibliotheken.

Die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung in Deutschland hat im Laufe des Jahres 1904 wiederum 2884 Volksbibliotheken mit 82,731 Bänden begründet und unterstützt. Hiervon entfallen auf die Rheinprovinz 150 Bibliotheken mit 3248 Bänden. Seit Anfang 1897 bis Ende 1904 hat die Gesellschaft insgesammt an 10,197 Bibliotheken 336,754 Bände unentgeltlich abgegeben. Die für diesen Zweck in demselben Zeitraum aufgewandten Baarmittel belaufen sich auf über 320,000 Mark. Dazu kommen sehr erhebliche Bücherschenkungen, die mit zur Verwendung gelangt sind. Seit dem Jahre 1901 hat die Gesellschaft auch 1265 Wanderbibliotheken von je 50 Bänden errichtet, die über 60,000 Bücher enthalten und alljährlich erneuert werden. Die Wanderbibliotheken eignen sich besonders für kleinere Gemeinden. Die Bücher werden aus dem etwa 1500 Nummern umfassenden Katalog der Gesellschaft von den betreffenden Gemeinden vollständig unbeschränkt ausgewählt und im nächsten Jahre bis zum 1. Juni an die Geschäftsstelle der Gesellschaft zurückgesandt. Diejenigen Gemeinden, die die Bibliothek fortsetzen wollen, wählen dann wiederum eine neue Sammlung von 50 Bänden aus den Katalogen der Gesellschaft aus. Das Neue dieser Wanderbibliotheken den bisherigen vereinzelt bestehenden ähnlichen Einrichtungen gegenüber besteht darin, daß jede Gemeinde völlig freie Hand in der Wahl der Bücher behält.

Kampf gegen die Mücken.

Der Magistrat der Stadt Breslau hat beschlossen, der alljährlich herrschenden Mückenplage durch eine systematische Bekämpfung entgegenzutreten, deren Plan im hygienischen Institut der Breslauer Universität ausgearbeitet wurde. Gemäß diesem Plane ist es in erster Linie erforderlich, die in den Kellern und Souterrains der Häuser oft massenhaft überwinternden Mücken vor Eintritt der wärmeren Witterung zu vernichten. Aus jeder solchen überwinternden Mücke gehen bis zum Ende des Sommers schätzungsweise 75,000,000 neue Individuen hervor. Die Aufsuchung der Mücken in ihren Schlupfwinkeln und ihre Abtödtung durch eine für Menschen unschädliche Räucherung, beziehungsweise an geeigneten Stellen durch die Flamme einer Löthlampe erfolgt durch städtische Desinfektoren, welche eigens für diesen Zweck ausgebildet sind, und zwar ohne jede Eigenthumsschädigung und Belästigung.

Belohnte Impfungen.

Um in Madrid, Spanien, die freiwilligen Impfungen zu fördern und der dort ständig herrschenden Pockenepidemie besser entgegenzutreten, ist der Madrider Bürgermeister neulich auf den Einfall gekommen, Loose zu vertheilen, worauf diejenigen, die den Impf-Vorschriften nachkommen, in Verbindung mit der Ziehungen der Staatslotterie Geldgewinne machen können.

Lord Londsdale's Ansichten über den deutschen Kaiser und England.

Lord Londsdale spricht sich in einem an eine Londoner Nachrichten-Agentur gerichteten und für die Oeffentlichkeit bestimmten Briefe gegen die, wie er es nennt, flächerlichen Behauptungen hinsichtlich seiner Behandlung, während er den Manövern bei Kiel beiwohnte, aus und nimmt diese Gelegenheit wahr, der Deutschenhaß-Bewegung in den Jingozeitungen in England einen schweren Hieb zu versetzen, da sich dieselbe seit dem Besuche des Kaisers Wilhelm in Marokko besonders bemerklich machte. Er sagt: „Es giebt keine feinfühlerige Natur in der Welt, als die des deutschen Kaisers. Wenn überhaupt in seinem Wesen ein Fehler vorhanden ist, dann ist es vielleicht der, daß er in den Augen seiner Landsleute ein wenig zu viel englisch ist. Wir hören beständig, daß er Schiffe baut, um mit unserer Flotte zu concurriren; dieses ist ein absoluter Unsinn. Er baut Schiffe, um den Handel seines eigenen Landes zu vertheidigen, und wenn irgend ein Fehler vorhanden ist, so liegt derselbe auf unserer Seite in dem Prahlen, daß wir Schiffe bauen und eine Flotte unterhalten, die denen von zwei anderen Mächten gleich ist. Niemand nimmt größeres Interesse an dem Wohlergehen Englands als der Kaiser. Natürlich würde der Kaiser, wenn es sich um die Interessen seines eigenen Landes handelte, seine Pflicht vernachlässigen, wenn er nicht jeden Vortheil für sein Land wahrnehme."

Die kronprinzliche Hochzeit.

Die Stadt Berlin macht, wahrhaft großartige Anstrengungen, um die Einkehr der künftigen Kronprinzessin gebührend festlich zu begehen. Es sollen gegen vierzig Tribünen errichtet werden und der Weg, über den der Zug sich von Schloß Bellevue über die Charlottenburger Chaussee, durch das Brandenburger Thor die Linden entlang zum königlichen Schloß bewegen wird, erhält Aussehen und Schmuck einer Via triumphalis. Dem Magistrat sind von mehr als tausend Hausbesitzern und Miethern unaufgefordert schriftliche Zusagen zugesandt worden, daß die Häuser entlang der Marschroute im Festschmuck prangen werden, und etwa dreißig Vereine haben sich bisher erboten, die Festgelegenheit im Einklang mit behördlichen Wünschen zu verschönern.

Erfindung eines Deutschen.

Der Deutsch-Amerikaner Herrmann hat in seiner Familiengeschichte ermittelt, daß nicht, wie fälschlich behauptet wurde, ein Engländer oder Amerikaner, sondern in Wirklichkeit ein Deutscher, und zwar der badische Forstmeister Freiherr K. von Drais, der Erfinder der Draisine, die Schreibmaschine zuerst erfunden habe. Baron Drais war ein intimer Freund der Herrmann'schen Familie, die in Kurhessen wohnte. Und dort soll Drais seine ersten Versuche mit seiner Schreibmaschine angestellt haben.

Russenfreundschaft in Sachsen.

In dem kleinen Städchen Hinterhain bei Muerbach hat sich eine Episode zugetragen, die nicht nur ein eigenthümliches Licht auf die sächsischen Polizeimethoden wirft, sondern auch im Reichstag ein Nachspiel haben dürfte. Dort wurde eine Versammlung aufgehoben, in der ein bekannter Geschichtslehrer einen Vortrag über Rußland zu halten begonnen hatte. Der Vortragende sprach vom Zarenreich als der Brutstätte des Despotismus, als der Vertreter der Ortshauptmannschaft ihm in's Wort fiel und Auflösung der Versammlung dekretirte. Der Vortragende reichte hierauf dem Beamten sein Manuskript, das, laut authentischer Information, rein historischen Charakters war; auch steht der Betreffende allen politischen Parteien fern. Der Beamte aber blieb bei seinem Befehl. Der Fall fand seinen Weg in die Gerichte, die in allen Instanzen zu Gunsten der Amtshauptmannschaft ausfiel. Nun beabsichtigt Reichstagsabgeordneter Hoffmann eine Eingabe vorzulegen.

Neue Soldatenschinder.

Die Militärbehörden haben kaum ihren Willen durchgesetzt betreffs des Verbots von Soldatenmißhandlungen seitens der Vorgesetzten, und schon macht der alte Krebsschaden sich in neuer Gestalt bemerkbar. Vier sogenannte „alte Jahrgänge" des 4. Garderegiments zu Fuß, Leute, deren langer Dienst ihnen ihrer Mittelmäßigkeit halber noch kein einziges Auszeichnungskreuzchen eingebracht, hatten sich wegen Mißhandlung jüngerer Kameraden zu verantworten. Die Strafe lautete auf mehrere Tage Gefängniß.

Annoncirt im „Wochenblatt."